

Tarifs den Parlaments-Commissionen noch unerledigt vorliegt und weil vor der definitiven Beschlußfassung in Bezug auf diese Frage das Ein- gehen in die Vertragsverhandlungen unthunlich erscheine.

Fürst Bismarck's kirchenpolitische Vorlage erregt selbst bei den Clericalen großes Erstaunen durch die in ihr enthaltenen weit- gehenden Concessionen. Die Conservativen hoffen nun bestimmt auf die Zustimmung des Centrums zum Branntwein-Monopol. Die clericale „Germania“ meint ironisch, Bismarck scheine nach achtjährigem Hinziehen jetzt große Eile zu haben. Die „Vossische Zeitung“ schreibt: „Die Thore der staatlichen Festung werden der römischen Kirchengewalt wieder eröffnet.“

Es ist eine Einigung der Mächte vorausichtlich, was die Nothwendigkeit ihrer Zustimmung zu der Verlängerung der Vollmachten des Fürsten Alexander in Dürumelien betrifft. Das Widerstreben Rußlands gegen die Contingentleistung begreife man schwerer, da darin nur alte Bestimmungen des Völkerrechts zum Ausdruck kommen. — Es scheint endlich, daß China den Frieden in Tonking aufrichtig wünscht. — Nach Madagaskar soll sich demnächst ein französischer Berufsdiplomat begeben.

Dem „Temps“ zufolge soll der Botschafter am russischen Hofe General Appert aus Gesundheitsrücksichten nach Frankreich zurück- kehren. Ueber seinen Nachfolger verlautet noch nichts. Auf der Insel Corfica wurden drei Republikaner mit 24.000 bis 25.000 Stimmen gewählt. Der Bonapartist Gavini erhielt 23.000 Stimmen. Man weiß noch nicht, ob eine Stichwahl erforderlich sein wird. Der Muni- cipalrath von Paris beschloß mit 39 gegen 8 Stimmen eine Resolution zu Gunsten der vollständigen Amnestie der wegen politischer Delicte Verurtheilten.

„Daily News“ sprechen sich dahin aus, daß Griechenland dem Rathe seines besten Freundes, der jetzigen englischen Regierung, die gewiß auf seiner Seite stehe, folgen und einen Angriff auf die Türkei unterlassen möge, der im jetzigen Augenblicke Griechenland mehr als der Türkei schaden dürfte.

Fürst Nikolaus hatte Gelegenheit, sich in St. Petersburg von den durchaus friedlichen Dispositionen des Czars und davon überzeugen, daß in nächster Zeit für Montenegro keine Unterbrechung seiner fried- lichen Thätigkeit eintreten werde. Letztere betreffend soll es Herrn Mantanovich gelungen sein, für die wirtschaftlichen Projecte bei einem Privatconsortium eine in Athen nach Bedarf zu leistende Anleihe zum Abschluß zu bringen. Man spricht von 400.000 Rubel, die zu beschaffen seien.

Die Friedensconferenz acceptirte am 15. d. den zweiten Artikel des Friedensvertrags.

Man hat in Belgrad die sicheren Spuren einer geheimen, aber um so lebhafter betriebenen Agitation für Peter Karagorjewe- vics entdeckt und nach den bereits klargelegten Fäden der Conspiration hat man die begründete Hoffnung, dieser vorläufig ein Ziel zu setzen und den Verbündeten Mabo vic einen Verath an Land und Donauite unmöglich zu machen. Nicht der Candidatur des Fürsten von Monte- negro, sondern der seines Schwiegersohnes für den Thron Serbiens galten die Pläne und bisherigen Umtriebe einer kleinen Gruppe Verschworener, welche nun bis auf den letzten Namen dem Könige bekannt sein sollen und die nebst Serbien und noch manchen Gebietsstücken des Balkans auch Bosnien ihren Prätexten zugebacht hatten. Die Hoffnung auf ein gedeihliches, den Frieden erzielendes Resultat der Bukarester Conferenz schwindet immer mehr und mehr und nur aus- gesprochen optimistische Naturen glauben noch, daß dem kurzen Waffen- stillstande eine dauernde Waffenruhe folgen werde. Der allgemein und auch von maßgebenden Persönlichkeiten getheilten Ansicht nach ist mit Frühjahrsbeginn der Wiederausbruch des Krieges mehr als wahrscheinlich, ja kaum abwendbar. Serbien steht für alle Eventuali- täten gerüstet; bis jetzt sind circa 170.000 Mann mobilisirt.

Die in Dürumelien und Bulgarien weilenden fremden Emisäre und die Partei Karaweloff unterhalten jetzt eine lebhafteste Agitation unter der bulgarischen Bevölkerung gegen die Convention Tjanoff's, welche Angehörige all' der vom Lande gebrachten Opfer als unzulänglich dargelegt wird. Die Vertagung der Ankunft des Fürsten in Philippopol beweist, daß diese Agitation in Dürumelien an Boden gewinnt. Die Pforte befindet sich demnach in einer schwierigen Stellung, und will der Sultan den Frieden sichern, so wird er den bulgarischen Bestrebungen und den russischen Anforderungen neue Zugeständnisse machen müssen.

Sir William White hat der Pforte die officielle Mittheilung zugehen lassen, daß das Cabinet Gladstone die dem englischen Admiral von dem conservativen Cabinet erhaltenen energischen Instruktionen zur gewaltsamen Hintanhaltung eines griechischen Angriffes auf das ottomanische Küstenland vollinhaltlich bekräftigt habe. Der Sultan ist hievon, sowie von den Worten, welche Freycinet kürz- lich an den griechischen Gesandten in Paris gerichtet hat, sehr befriedigt. Griechenland hat jedoch den Entschluß gefaßt, die Ereignisse auszuwarten, ohne die Türkei anzugreifen, und dies mit umso mehr Grund, als in diesem Augenblicke officiöse Vermittler große Anstrengungen machen, eine directe Verhandlung zwischen den beiden Regierungen auf Grund einiger territorialer Zugeständnisse, welche die Türkei zu machen hätte, herbei- zuführen. Der Sultan trägt eine große Abneigung gegen neuerliches

Blutvergießen und wird vielleicht auf diese Bahn eintreten, wofern ihn nicht die Sorge um seine Verantwortlichkeit gegen das Land davon zurückhält. Inzwischen sind jedoch neue Befehle zu Truppenvorschie- bungen gegen die griechische Grenze ergangen. Jedemfalls droht eine unmittelbare Gefahr in diesem Augenblicke mehr von der Seite Griechen- lands her, als von jener Serbiens und Bulgariens, wo übrigens auch die Friedensverhandlungen schwierig von Statten zu gehen scheinen.

J u l i a n d.

Wien, 16. Februar. Ein der „Pol. Corr.“ aus Konstantinopel zugehendes Telegramm stellt es auf das entschiedenste in Abrede, daß die neuerliche Verzögerung der serbisch-bulgarischen Friedensverhandlungen durch die Verschleppungsabsichten der Pforte veranlaßt wurde und weist darauf hin, daß lediglich das neuerlich von Serbien geäußerte Verlangen nach vorangängiger Vorlage einer schriftlichen Präcision der bulgarischen Friedensvorschlüge in ihrer Gesamtheit, die türkischen Delegirten in die Nothwendigkeit versetzte, dieselben Instruktionen aus Konstantinopel einzuholen. — Das Exekutiv-Comité der Rechten beschloß, den Sprachen- gesetz-Entwurf der Linken einem Ausschusse zuzuwiesen. Für heute wird eine große und stürmische Debatte über den angelegtesten Entwurf betreffend die Verstaatlichung der Prag-Düzer und Dug-Bodenbacher Bahn erwartet. Steinwender, Magg und Kronawetter werden sprechen, und wie verlautet, den Handelsminister sehr heftig angreifen. — Der in Wien weilende Gesandte der Monarchie in Serbien, Graf Khevenhüller, hatte auch gestern eine lange Besprechung mit dem Grafen Kálnoky. Die Meldung, daß er vom Kaiser empfangen wurde, bestätigt sich nicht.

Serajevo, 16. Februar. Die Consecration des neuen Me- tropoliten hat vorgestern früh feierlich stattgefunden und wurde durch die Bischöfe von Mostar und Karlstadt in Gegenwart sämmtlicher Notabilitäten und einer dichtgedrängten Menge vollzogen. Um 10 Uhr Vormittags erschien G. d. C. Baron Appel als k. und k. Commissär in großer Gala in der Kirche und installirte mit der Verlesung des kaiserlichen Diploms, an welche er eine schwingvolle Rede schloß, den Metropolit, während das vor der Kirche aufgestellte Bataillon Ehren- salven abgab und gleichzeitig die Gesänge in der Zeitung gelöst wurden. Nach der kirchlichen Feier fand in der Residenz des Metropolitens ein großer Empfang, um 2 Uhr im Casino ein Festdiner statt, welchem G. d. C. Appel und die Spigen der Confectionen bewohnten. Der Metropolit taufte auf G. Majestät, auf den Landeschef und auf die Regierung. G. d. C. Baron Appel, Erzbischof Stadler und der mohamedanische Oberpriester begrüßten in ihren Trinitätsreden den Metropolit. Die schwingvolle glänzende Rede des Bischofs Zivobovic auf die bestehende ideale Harmonie unter den Confectionen und auf die Aemter wurde mit großer Begeisterung aufgenommen. Gestern fand beim Landeschef ein Diner und beim Alatus Nicolice eine Coirée statt. Der vorgestrige Festtag verlief in bester Ordnung. Allenfalls herrschte Begeisterung und Harmonie.

A n s l a n d.

Berlin, 16. Februar. Der Reichstag verwies den Gesetzentwurf über die Unzulässigkeit der Pfändung von Eisenbahn-Betriebsmaterial, welchen der bairische Bundesraths-Bevollmächtigte Graf Lerchenberg unter Hinweis auf die bairischen Verhältnisse sowie auf die Nothwendigkeit, den Bahnbetrieb vor Störungen zu sichern, dringend befürwortete, an eine aus 14 Mitgliedern bestehende Commission.

Rom, 16. Februar. Die Ankunft des Grafen Corti wird zwischen dem 20. und 22. d. erwartet. Graf Corti wird sich nach kurzen Auf- enthalten in Rom unverzüglich auf seinen Londoner Posten begeben. — Der zum bevollmächtigten Minister ernannte und mit der Vertretung Italiens bei der Pforte betraute Baron Salvagna verläßt heute Wien und begibt sich, ehe er seinen Posten antritt, zunächst nach Rom. — Seit einiger Zeit befindet sich hier der Komthur des deutschen Ritter- ordens, Graf Petteneg, um als Bevollmächtigter des Großmeisters dieses Ordens, des Erzherzogs Wilhelm, mit dem Heiligen Stuhle Unterhandlungen wegen einer als opportun erachteten Reform des Ordens zu pflegen. Diese Unterhandlungen haben jedoch ihren Abschluß erreicht. Dem Wunsche des Großmeisters entsprechend, wird der Posti die bisherigen feierlichen Gelübde der Ritter des deutschen Ordens in einfache Gelübde umzuwandeln, von welchen nach dem kanonischen Rechte leichter dispensirt werden kann. Dagegen wünscht Sr. Heiligkeit, daß die Mitglieder des Ordens sich in Zukunft von Neuem eifrig dem Dienste der Kirche widmen, indem sie in Palästina Hospize und andere Anstalten gründen und erhalten.

London, 16. Februar. Die beschäftigungslosen Arbeiter ver- ursachten in Birmingham Außerordnungen, welche die Polizei jedoch alsbald unterdrückte. Die Cavalerie war conquiret. Auch in Greatparmouth verletzten die Arbeiter lärmende Kundgebungen, wurden aber zerstreut. — Der frühere türkische Botschafter Musurus Pascha ist gestern Morgens nach Konstantinopel abgereist.

Petersburg, 16. Februar. Der Minister des Aeußern Herr v. Giers hat zu Ehren des Fürsten Nikolaus von Montenegro vorgestern ein großes Diner veranstaltet, zu dem auch das diplomatische

nicht werth, daß man sich darum ängstigt. Noch ist könnte ich Euch frei machen, ich könnte die Wege zur Flucht Euch eben machen, aber ich will es nicht, ich will nicht streiten wider die Vorsicht, nachdem die Pläne, die ich gemacht, nicht gut geheißen sind; ihr sollt Euren Richtern nicht entzogen werden, was wäre Euch denn auch gedient mit einem Leben in Schande?"

Er sprang auf und reichte Hilbert die Hand, „Leb' wohl.“ sagte er rasch, „die Zeit drängt, ich muß fort; nur noch Eins, Hilbert: Ich habe mir angewöhnt, Dein Leben in Dämonen zu lenken, die für Dich raub und wenig billam gewesen; ich habe es gut mit Dir gemeint, mein Kind, vergiß Du mir, was ich an Dir verfehlt habe.“

Lieberdell, fast zärtlich hatte er gesprochen, und überwältigt vom dem bestirrenden Weien des Kirchenfürsten warf sich Hilbert nieder und neigte die ihm gebotene Hand, die er trampfhaft umfaßt hielt, mit heißen Thränen.

„Ehrwürdiger Vater,“ schluchzte er, „was hätte ich Euch zu ver- geben, was hätte ich an mir verfehlt, Ihr, das blank, untrüfliche Werkzeu in Gottes Hand? Bittet für mich und für sie, für Zibka, bewährter Vater, wenn Ihr bei Euren Herrn und Meister im Pa- radiese seid, ob'r ehe Ihr dorthin gelangt, seid noch einmal mit will- fähig in irdischen Dingen, laßt mich Zibka sehen, ein einzig Mal noch leben und sprechen, denn schwer ist das Urrecht, das ich Verlebendeter an ihr gethan, und mir thut die Veröhnung mit ihr bitter noth!“

„Es sei!“, sagte Meinwert und winkte ihm, aufzustehen.

„Komm mit, ich führe Dich zu ihr.“

Durch einen engen, gewölbten Gana schritten beide, und der Bischof öffnete mit einem Schlüssel, der zu jeztlichem Zellen-schlösser, eine Thür. Es war ein herzerschütterndes, bittertrauriges Wiedersehen, das dort unter Meinwert's Augen stattfand; wie einst, als die nun Er- wachsenen um Friederichs Tod geklagt hatten, wandte der Bischof sich auch heute ab, leise verließ er die Zelle und schob die Thür hinter sich zu; dann hob er den frommen Blick gen Himmel, faltete die Hände, und

leise kam es von seinen Lippen: „Herr, gewähre mir noch eine Gnade, laß diese Weiden nicht zu schanden werden!“

Kein Wort des Vorwurfs oder des Grolls ließ Zibka laut werden; in den Stunden einsamen Grams hatte sie alles wohl erwogen und richtig erkannt, was in der Seele des Freundes vorgegangen, welche Kämpfe er bestanden haben mußte, ehe der finstere Wahn sich am Altare des Herrn in Worten geäußert. Jetzt hörte sie die Selbstanklagen Hilbert's mit getroster Fassung an, mit einer freundlichen Milde, wie sie nur wahre Liebe, die uneingebent aller Kränkung, jene Liebe, die alles überwindet und die nimmer aufhört, zu geben vermag. Als Meinwert nach geraumer Weile wieder eintrat, saßen Beide in ruhigem Gespräche bei einander, sie schienen des Trostes nicht bedürftig, sie hatten den Gleich- muth der Seele wiedergefunden.

Hilbert schloß dem Bischofe, der ihn in seine Zelle zurückgeleitete, mit betterer Zuversicht, Meinwert aber schritt, nachdem er ihn verlassen, nochmals in Zibka's Zelle.

„Meine Tochter,“ sagte er Weid, sagte sie unter das Rinn und schaute mit tiefem, forschendem Blick in ihr klares Auge, „daß Du keine arge Zauberin, weiß ich, aber sage mir offen, sage mir eins, was mich oft gequält hat in heimlichen Gedanken und was ich doch immer fest geglaubt habe: Ist Deine Hand ganz schuldblos an dem Tode Deines Gehehrens? Ist — ist kein Gift im Spiele gewesen?“

Zärend hatte er die Worte vorgebracht, rasch und mit dem Tone reudigster Ueberzeugung antwortete sie, indem sie die Schwur- fluger rechte:

„So wahr der Herr lebt, und ich selig werden will, ich bin schuldblos!“

„So ist es gut,“ sagte er und nickte, „so bin ich ganz ruhig, so sei auch Du ganz ruhig, der Hüter Jerakel's wird auch über Dir wachen.“

Er küßte sie auf die Stirn und ging.

(Fortsetzung folgt.)

Corps geladen war. — Der serbische Gesandte, Sava Gruice, wurde nach seinem Empfange durch den Kaiser auch von der Kaiserin empfangen. Das Befinden des erkrankten Marinereverfers General Ghestaloff zeigt fortschreitende Besserung. Der General wird im nächsten Monat einen Erholungsurlaub nach Wladimirof antreten. Athen, 16. Februar. In den Hauptstädten der Stadt war vorgestern eine Proclamation des revolutionären Central-Comités an- geschlagen, worin die Regierung und der König für den Fall, als sie keinen Krieg führen sollten, bedroht werden. Die Lesung des Comités lautet: „Ehre und Raub.“

Stimmen aus dem Publicum.

Die ergebnisse artistische Leitung der Remoy'schen Theater-Gesell- schaft erlaubt sich dem verehrungswürdigen Kunstinspector Hermannstädter Publicum ihren wärmsten Dank für die zahlreiche und rege Theilnahme und für das Interesse, das dem ganzen Unternehmen, wie den einzelnen Darstellern dargebracht wurde, auszudrücken.

Gelegentlich der am 2. d. vom hiesigen ungarischen Dilettanten- Verein zu Gunsten der hiesigen staatlichen Kleinkinder-Bewahranstalt im Saale „Zum römischen Kaiser“ veranstalteten Wohlthätigkeits-Vor- stellung haben Ueberzahlungen geleistet: Emerich Vermeß, k. Staats- gymnastial-Professor, 1 fl. 60 kr., Ludwig Fronius, Weinbändler, 2 fl., N. N. 70 kr.; zusammen 4 fl. 30 kr.

Die Vereinsleitung spricht hiermit den Vorgenannten für die er- folgten Ueberzahlungen, sowie den Gebrüder Borger für die unentgelt- liche Ueberlassung der bei der Vorstellung erforderlichen Möbelstücke den besten Dank aus.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 19. Februar.

— (Ihre Majestät die Kaiserin-Königin) ist am 15. d. Nachts um 10 Uhr mit der kaiserlichen Yacht „Greif“ in Bissa ange- kommen und am 16. d. Morgens abgereist.

— (Bermählung des Erzherzogs Karl Stefan.) Be- kanntlich findet die Trauung des Erzherzogs Karl Stefan mit der Erzherzogin Maria Theresia am 28. d. in Wien statt. Wie man nun mittheilt, begibt sich das neuerwählte Paar noch an demselben Tage mit dem Courierzuge der Südbahn nach Fiume und von dort mittelst Dampfers sofort nach Ruffin Grande. In dem letzteren auf der gleichnamigen Insel gelegenen Städtchen, dessen Ehrenbürger Erz- herzog Karl Stefan ist, besitzt derselbe eine reizende Villa. In dieser wird das junge Paar die Hüttenwochen verleben und nach einem Aufent- halte von etwa einem Monat sich nach Pola begeben, woselbst der Einzug sich besonders feierlich gestalten dürfte.

— (Eisenbahn-Nachricht.) Das k. ung. Ministerium für öffentliche Arbeiten und Verkehr soll — wie „Magyar Volgar“ erfährt — in Berücksichtigung der zahlreichen Vorstellungen gegen die bekannte Verkehrs-Einschränkung beschlossen haben, die Sitzüge zwischen Klausen- burg und Kronstadt vom 1. März l. J. an wieder verkehren zu lassen.

— (General-Versammlung.) Der Hermannstädter Commis- sions-Verein hielt Mittwoch den 17. d. seine, mit Neuwahl der Functionäre verbundene ordentliche General-Versammlung ab. Gewählt wurden: zum Präses Adolf Bösig, zum Cassier Carl Graef, zum Secretär Victor Sahling, zum Bibliothekar Franz Maneksch; zu Ausfüh- rungsmitgliedern: Jul. Ballmann, Albert Danziger, Rud. v. Gardig und Martin Daniel; zu Rechnungs-Revisoren: Rudolf Leidl, Friedrich Sauer und Michael Brecker.

Das Vereinsvermögen beträgt 1234 fl. 43 kr. Der Verein zählt gegenwärtig 78 ordentliche und 50 unterstützende Mitglieder.

— (Wohlthätigkeits-Vorstellung.) Die Zöglinge der harnbergischen Schwestern veranstalten übermorgen Sonntag den 21. d. im eigenen Gebäude in der Berggasse eine musi- kalisch-declamatorische Wohlthätigkeits-Vorstellung mit folgendem Programm: 1. „Der Jäger aus Tirol“ von F. Gutmann (Chorlieb). 2. Prolog (ungarisch). 3. Maria von Mendelssohn für Clavier und Violine. 4. „Honvagy“ von J. Konti (Solo). 5. Zither-Quett von J. Strauß. 6. „Der Wonnede Wittentheil“, Liebespiel mit Declamation von H. Schweninger. 7. „Ustökös-Csárdás“ von Bela Keler (Clavier). — Anfang um 4 Uhr Nachmittags. — Eintritt 40 kr. Ueberzahlungen werden dankend quittirt.

— (Singspielhalle.) Die Benefice-Vorstellung des Komikers und Charakter-Darstellers Grüne war enorm besucht. Die Reitation von Popovits hätte zehnmal geräumiger sein müssen, als sie in Wirk- lichkeit ist, um alle die fassen zu können, die bereits lange vor Beginn der Vorstellung seinen Platz mehr finden konnten. Sowohl der Beneficiant, als auch Frau Wugbauer und Fräulein Baumgartner wurden durch rauschenden Applaus und unzählige da capo-Rufe ausgezeichnet.

— (Absage.) Die zum Vortheile der hiesigen Stadtcapelle für gestern angekündigt gewesene Operetten-Vorstellung ist abgesagt worden.

— (Widmungen.) Das Ehrenmitglied des Vereines für sieben- bürgerische Landeskunde, Professor Dr. W. Wattenbach in Berlin, hat wie alljährlich, auch heuer dem Vereine 20 Mark gesandt. Ebenso hat Dr. G. Christmann aus Bjozheim, Mitglied des Vereines, dem Vereine 10 Mark gespendet.

— (Eine Theile der Auflage unseres heutigen Blattes liegt ein illustriertes Katalog des beirnen omnibuten Dbit-Gesellschaftes S. Spiegel in Budapest bei. Dieses großartig eingerichtete Establish- ment verfaßt außer über eine reiche Collection der schönsten inländischen Dbites noch besonders über ein großes Lager von Geräthschaften und Maschinen für Dbitverwertung, Gartenwerkzeugen jeder Art u. s. w., ferner über eine reiche Auswahl in hochstämmigen, Busch-, Trauer- und Monatsrosen, Glashaus- und Zimmerpflanzen, und liefert Bouquets und Kränze aus lebenden Blumen in prächtvoller, eleganter Ausführung; daselbst hat sich, wie wir einer uns vorliegenden Fach-Zeitschrift ent- nehmen, durch reelles Vorgehen und namentlich sehr mäßige Preise bereits in vielen Kreisen des gartenbaureisenden Publicums Eingang verschafft. Wir können die genaue Durchsicht dieses Katalogs nur bestens empfehlen.

— (Eine romanische Nationalfabrik) wurde kürzlich bei einer Hochzeitsfeier in Alkenyer benützt und vom Gemeindevorstand con- fiscirt. Die Hochzeitsgäste bemächtigten sich später der Fabrik wieder und wurden deshalb dem Strafgerichte übergeben.

— (Ein magyarisirter Tija.) Dem Minister des Innern, Koloman Tija, wurde öfter bereits der Vorwurf gemacht, daß er die Glaubwürdigkeit, die Namen alter ungarischer Familien anzunehmen. Nun stellt sich aber heraus, daß der Minister des Innern mit der größten Objectivität vorgeht, indem er nicht allein die Namen anderer, sondern seinen eigenen Namen den Namen der Namenswechsel-Litigen preisgibt. So bewilligte er vor Kurzem einem Gesuchsteller, Namens Moriz Weiß, daß derselbe seinen Namen auf Tija verändere, was allerdings geeignet sein wird, die bisherigen Beschwerdeführer zum Schwärzen zu bringen.

— (Eine interessante Begegnung.) Der Neograder Groß- grundbesitzer und Reichstagsabgeordnete Stephan Husár gab am 12. d. Abends einen Theatabend, an welchem — wie „Köz. Lapok“ berichten — die Gäste Zeugen einer ergreifenden Scene waren. Zwei ungarische

Führer des Freiheitskampfes: Arthur Görgei und General Klapka, sind einander nach 37 Jahren bei dieser Soiree wieder begegnet. Sie sind einig die besten und intimsten Freunde, das Schicksal und Meinungsverschiedenheiten haben sie jedoch von einander entfernt. Sie waren junge Leute, als sie im verhängnisvollen Sommer 1849 zum letzten Male in Komorn beisammen waren. Hier trennten sich ihre Wege. Der Eine entfernte sich an der Spitze des tapferen Heeres und ging der Waffentreckung bei Vilagos entgegen, während der Andere in der Festung blieb, um sie zu vertheidigen. Heute sind Beide Greise, deren Wiedersehen nach einer so langen Trennung auf die Anwesenenden einen tiefen Eindruck machte. Klapka war bereits anwesend, als Görgei erschien. Der Held von Komorn eilte ihm entgegen, ergriff beide Hände Görgei's und sagte gerührt: „Ich freue mich sehr, Dich wiedersehen zu können, alter Kamerad, und Dir mit freundschaftlicher Wärme die Hand zu drücken, ehe ich in's Grab steige. Wir hätten einander lange, sehr lange zuvor wieder begegnen sollen; da wären viele bittere Mißverständnisse erspart geblieben.“ Görgei erwiderte: „Fürwahr, lieber Kamerad, wir waren dieses Wiedersehen der guten alten Freundschaft schuldig, der Sache, welcher wir treu dienten und jenen Freunden, die unsere Zusammenkunft wünschten.“ Unter den Gästen waren auch viele ehemalige Honvéd-Officiere anwesend.

(Todesfälle.) Der lyrische Dichter Abt-Domherr Béla Tarkanyi ist am 16. d. in Erlau im 65. Lebensjahre, — der englische Numismatiker Edward Thomas am 10. d. in London im Alter von 73 Jahren gestorben.

(Die diesjährigen Flottenmanöver.) Man schreibt aus Pola: Zum Zwecke der budgetmäßig auch für dieses Jahr festgestellten Flottenmanöver arbeitet man hier bereits an der Zusammenstellung der demnächst auszurüstenden Sommer-Escadre. Dieselbe wird abweichend vom vorigen Jahre, nur aus zwei Panzerschiffen, den gepanzerten Freigattungen „Erzherzog Ferdinand Max“ und „Habsburg“ ferner dem Torpedoschiff „Luffin“ und Transport-Dampfer „Pola“, welche letzterer Torpedoschiffmittel am Bord führen wird, und aus einer respectablen Torpedoboots-Flottille bestehen. Letztere wird sich aus dem neu erworbenen Torpedo-Rammkreuzer „Panther“, dessen Außerdienststellung zur sofortigen Armierung bereits angeordnet wurde, und aus 12 Torpedobooten zusammensetzen. Aus dieser Zusammenstellung ist jedoch ersichtlich, daß die diesjährigen Flottenmanöver sich hauptsächlich mit der Erprobung der Torpedowaffe und um die mit der Aufgabe, vor dieser sich zu schützen, beschäftigen werden.

(Zur Statistik der Unitarier.) Nach den neuesten statistischen Ausweisen leben derzeit in der österreichisch-ungarischen Monarchie 58,634 Unitarier, von denen 57,126 der ungarischen und 1548 der deutschen Nationalität angehören. Vor der im Jahre 1868 in Wien entstandenen kirchlichen Reformbewegung gab es in Oesterreich-Ungarn keine deutschen Unitarier; der erste deutsch-unitarische Gottesdienst wurde am 31. October 1868 in Wien abgehalten.

(Das Wiener Stadtbahnproject scheint) endlich doch seiner Durchführung entgegen zu reifen. Die Firma Siemens und Halske hat nunmehr alle Vereinbarungen mit der Gemeinde und den interessirten Bahngesellschaften getroffen, und es bedarf lediglich der Zustimmung des Handelsministeriums, auf welche man ebenfalls rechnen zu dürfen glaubt. Die Stadtbahn soll theils als normale Dampfbahn, theils (in der inneren Stadt) für elektrischen Betrieb eingerichtet werden. Beträchtliche Strecken würden im offenen Einschnitte (Vordergrundbahn), andere durch große Tunnel und wieder andere im Straßenniveau durchzuführen sein. Die Bahnhöfe hätte, von Heiligenstadt ausgehend, den Franz-Josephs-Bahnhof mit der bestehenden Verbindungsbahn in der Nähe des Wiener Stadtparkes zu verbinden und sowohl dem Güter- wie dem Personenverkehr zu dienen.

(Der Tenorist Emil Göge aus Köln,) welcher gegenwärtig an der Wiener Hofoper gastirt, ist, wie dem „V. Tgl.“ geschrieben wird, nicht nur ein Meister in der Gesangskunst der Menschen, sondern auch in jener weit natürlicheren der Vögel. Er ahmt die Stimmen aller Vögel nach und zwar in so täuschender Weise, daß er weder die Lippen bewegt, noch mit den Mundwinkeln zuckt, kurz während der Production das gleichgiltigste Gesicht bewahrt als ob ihn die Sache nicht im entferntesten angehe. Wie es Baupfeifer gibt, gehört Göge der viel selteneren Gattung der Baupfeifer an. Der Tenorist selbst scheint an seiner Kunstfertigkeit viel Gefallen zu finden, und er zeigt sich nicht ohne, mit ihr zu glänzen. In einer Gesellschaft von Wiener Bühnengehörigen machte er jüngsthin Furore mit seinen Vogelstimmenproben, und die Burgtheatertrageddin, Frau Wolter, die mit anwesend war, klappte den lebhaftesten Beifall. Tags darauf besuchte Göge einen Spielwarenladen und ließ sich einige „sprechende Puppen“ vorlegen. Kaum hatte er eine der Figuren an der kritischen Stelle berührt, als dieselbe zur allgemeinen Verwunderung nicht wie ein Kind schrie, sondern gleich einem Canarienvogel sang. Das Erstaunen wuchs, da er den nächstliegenden Bajazzo ergriff und dieser wie eine Wachtel schlug. So ging er der Reihe nach von Puppe zu Puppe, bis der Inhaber des Ladens geneigt schien, den unbekanntem Besucher für einen Wundermann zu halten. Die Aufklärung, die ihm Göge gab, belehrte ihn freilich eines Besseren, worauf der Geschäftsmann galant seine Anerkennung schloß: Genügt es Ihnen nicht, die Leute mit Ihrem Pfeifen die Köpfe verkehren?

(Professor Angeli,) der gefeierte Wiener Portraitmaler, hatte — so berichten verschiedene Blätter — eine lästige Geschwulst auf seinem Künstlerkopfe; erst vor kurzer Zeit entschloß er sich, dieselbe durch das Operationsmesser des Professors Moseley in Wien entfernen zu lassen. Die Geschwulst verschwand und Professor Angeli fragte, auf welche Weise er sich dem Operateur kenntlich zeigen könnte. Dieser erbat sich eine Photographie mit einer Widmung. Dem Künstler war die Photographie eine zu profanische Idee. Er zeichnete sein eigen Conterfei und schrieb als Widmung darunter: „Kopf von Angeli, verbessert durch Moseley.“

(Ein Gedicht Goethe's.) Der „Eos“ veröffentlicht ein Gedicht welches Goethe an den polnischen Dichter Adam Mickiewicz gerichtet habe. Das Gedicht, auf einem mit Goldrand versehenen Blatte geschrieben, wurde von Mickiewicz bis zu dessen Tode aufbewahrt und bisher noch nicht veröffentlicht. Der „Eos“ bringt nebst dem deutschen Text auch eine polnische Uebersetzung vom Gymnasialdirector Stahlsberger.

(Auf einem Breslauer Theaterzettel von 1739) findet sich — wie das „Berl. Fr. Blatt“ erzählt — folgende reizende Anmerkung: „Madame Gödel wird heute die Rolle der Ophelia präsentiren und zeigen, was die Schauspielkunst für eine große Wirkung vermag, und Hr. Gödel wird durch sein meisterhaftes Spiel als Hamlet ein hochpreisliches Publicum entzücken. Auch werden Costüme und Decorationen ganz neu sein, wie auch der Degen, mit dem der große Brodmann als Hamlet excellirt hat, als er neulich in Wien die Titellrolle prästirt hat. Da der Director als Geist nicht selbst an der Casse sein wird, bittet er einen hohen Adel, es nicht seine Gattin entgelten zu lassen, dadurch, daß man ausländische Münzen ihr als Zahlung anbietet.“ Hierzu bemerkt die „Berl. Ztg.“: Die Jahreszahl 1739 beruht jedenfalls auf Irrthum; Brodmann war 1745 geboren und spielte den Hamlet in Wien im Jahre 1776.

(Ein neuer Circus,) der weniger durch seine Leistungen als durch seine Einrichtung unser Interesse in Anspruch nimmt, ist vor einigen Tagen in der Rue St. Honoré eröffnet. Abweichend von anderen Anstalten dieser Art ist die Bahn nicht aus Sand herge-

stellt, sondern es bedeckt das Rund ein 3000 Kilo schwerer büstenartiger dunkelrother Teppich. Was aber besonders interessant ist, das ist die Umwandlung der Bahn in ein großes Wasserbad. Nachdem der Teppich durch ein Duzend Personen betritt, zeigt sich der Boden, eine Art Moosholzpflaster, der sich nach der Seite aufröhrt und verschwindet, ein großes Becken freilassend, in welches kryallinelles Wasser sprubelt. Die Geschwister Johnson führten ihre bemerkenswerthen submarinen Kunststücke darin aus, die in einer Seelöwenjagd gipfelten. Der Seelöwe wurde durch den geehrten Herrn Vater der Damen vorgestellt.

(In Liverpool ist am 16. d. eine ganze Seite des gegenwärtig im Bau befindlichen Gebäudes für die Schifffahrt-Ausstellung eingestürzt. 18 Arbeiter wurden mehr oder weniger verletzt.

(Schnee in Marokko.) Am 8. d. waren die höheren Berge in der Umgebung von Tanger, wie von dort geschrieben wird, mit Schnee bedeckt, welcher bis zum Abend liegen blieb. Seit 25 Jahren war es das erstemal, daß in dem nördlichen Marokko Schnee gefallen. In der Stadt Tanger selbst, wo nur einzelne Schneeflocken niederfielen, war die Temperatur auf 1 1/2 Grad Reaumur gesunken.

(Franz II. in Neapel.) Italienische Blätter erzählen folgenden Gesichts: In Neapel lebt ein ehemaliger bourbonischer Oberst, Baron Gregorio C., der sich mit dem neuen Italien nicht verlobt hat. Zu ihm kommen eines Tages vier Herren und sagen ihm, Franz II. werde in wenigen Tagen zu Neapel sein. Der Baron ist entzückt und brennt vor Begierde, „seinen König“ zu sehen. Am nächsten Tage erscheinen die vier wieder und theilen ihm mit, der König werde in Coroglio landen. Der Baron gibt ihnen fünfshundert Lire, damit sie Franz II. einen würdigen Empfang bereiten. Die Unbekannten bestellen bei einem Wirth in Coroglio ein gutes Diner und zwei Zimmer und holen den Baron im Wagen ab. Als das Gespann in die Nähe von Coroglio kommt, zeigt sich in der Ferne eine Barke. „Das ist er!“ rufen die vier. Die Barke landet und ein alter Herr mit weißen Haaren und breitem Hute steigt aus. Baron C. wundert sich wohl, daß Franz II. so schnell alt geworden, fühlt sich aber hoch beglückt, als dieser ihn küßt und umarmt, seine Treue belobt und ihm einen Bon auf 50,000 Lire überreicht. Dann zieht sich der angebliche König unter dem Vorwande, daß er allein sein wolle, in ein Zimmer zurück, während der Baron mit den vier Begleitern gut isst, viel trinkt und schließlich die Zecher zahlt, weil die Tischgenossen plötzlich verdrunken sind. Der gute Baron hat weder für noch seine 500 Lire wiedergegeben und schließlich eine profane Anzeige bei der Polizei gemacht, welche nun nach den Gaunern fahndet, die den bourbonischen Patriotismus des alten Obersten so schön misbrachten haben.

(Was ein Briefträger werden kann.) In Lucca hat sich ein Briefträger Namens Alfredo Castelli als ein ganz phänomenaler Tenorsänger entpuppt. Er wird nunmehr auf Kosten einiger seiner Landesknechte in Mailand für die Bühne ausgebildet.

(Italienische Liebesorakel.) In Süditalien, speciell in Calabrien, nimmt die verliebte Schöne, welche glaubt, „eine Frage frei zu haben an das Schicksal“, das Laub der Myrthe, aus welchem die alten Römer und Hellenen der Göttin Aphrodite, „als man ihre Tempel noch verehrte“, Kränze wanden, oder es nimmt die Jungfrau das Laub des „Kestienens“, jenes überall auf den calabrischen Bergen heimischen Strauches, eventuell auch das Laub des Delbaumes, um es auf die glühenden Kohlen zu werfen. Knistert alsdann das Laub und flüstert wie Seufzer der Liebe, so soll es sich zusammen und springt prasselnd auf, wie ein Herz unter dem Blicke der Liebe, so jauchzt sie auf wie Gretchen beim günstigen Blumenorakel: „Er liebt mich!“ Will die Schöne den Geliebten im Traume sehen, so legt sie sich darnach, im Traume Zweisprache mit ihm zu halten, so legt sie, ehe sie zur Ruhe geht, ein Lorbeerblatt unter das Kissen — ein Blatt also des Baumes, den der griechische wie römische Calabrier einst dem Apollo geweiht hatte und unter dessen delphischem Schutte die Orakel ertönten. — Steigen verliebte Calabriesen zum Gebet zum Felsenkirchlein hinauf und begegnen sie auf der Straße einer Frau, welche Brod bäckt, oder einem Bäcker, welcher Brod oder Kuchen soeben frisch aus dem Ofen bringt, so ist das ein glückbringender „Augur“. Nicht minder Liebesglück verheißend ist es, wenn beim Hinabsteigen der Jungfrauen vom Felsen wachende Frauen in der Tiefe soeben ein heiteres Lied anstimmen, oder wenn Vorübergehende ihrer Fröhlichkeit in Rede oder Gesang Lust machen. Alles wird dann gut, die Jünglinge, welche den Traum ihrer Herzen erfüllen, werden sich ihnen nahen hütlich und schön, um ihre Hand werden und treue Ehemänner werden.

(Thierhospital in Judien.) Es ist bekannt, daß die Indier Hospitaler für Thiere haben. Die Londoner asiatische Gesellschaft hat vor Kurzem über diesen Gegenstand durch einen Marine-Officier in Bombay umständliche und authentische Nachricht erhalten. Wir theilen Einiges davon mit. In dem zu Surate von den Bramahnen gestifteten Hospital befindet sich eine große Menge von Thieren, besonders viele kranke Kühe und Büffel; aber auch kranke Schafe, Ziegen, Hühner und Hühner waren darin. Man nimmt ohne Ausnahme alle Thiere auf, wie viel ihrer sein und woher sie auch kommen mögen. Beim Eingange der Anstalt ist ein 25 Fuß langes hölzernes Haus; hier ernährt man mit Getreide eine ungeheure Menge von Insecten aller Art; ihre Menge ist so groß, daß man an diesem abseitslichen Orte von dem ausgeworfenen Futter gar nichts bemerkt und bloß eine große, unförmliche, lebende Wasse sieht. Der Berichterstatter sagt, in allen großen Städten des westlichen Indiens bestehen ähnliche Hospitaler; namentlich sah er in der Stadt Arwar unter den an einem Tempel stehenden Gebäuden ein Mattenhospital, worin sich 5000 Matten befanden, die man regelmäßig mit Wehl füttert, wofür die Kosten durch eine den Einwohnern der Stadt aufgelegte Taxe aufgebracht werden.

(Geheimnisse eines Harems.) Man schreibt aus Konstantinopel: Ehem Pasha, ein reicher Türke, dessen Harem viele Hunderttausende gelohnt, wollte sich mit diesen sicheren Eroberungen nicht zufrieden geben und beanagte eine Saison mit einer Operetten-sängerin, Namens Anina Peretti, die einen Platz als erste Harems-gattin ausfüllte und sich damit begnügte, von dem reichen Türken ohne bindende Form bevorzugt zu werden. Vergangene Woche nahm Ehem Pasha seiner Titular-Favoritin Fatime die schönsten Diamanten ab, um sie der momentan begünstigten Anina zu bringen; dieses Signal schienen die Mißbegünstigten im Harem nur abgewartet zu haben; sämtliche Damen und Eunuchen stelen über den armen Pasha her, schlugen ihn halbtot, nahmen die Habseligkeiten an sich und gingen durch. Bis nun ist es nicht gelungen, der Fluchtlinge habhaft zu werden. Ehem Pasha liegt schwer darnieder. Wer ist die Samaritanerin, die Tag und Nacht an seinem Lager weilt? Anina, die Sänglerin. Der Pasha hat noch unbewegliche Güter: Paläste, Gärten, Felder, um solche Treue zu belohnen.

(Karl der Große als Erfinder.) Auf der alten Mainbrücke zwischen Frankfurt und Sachsinshausen steht das Standbild Karls des Großen in alter, feinerer Herrlichkeit und Pracht mit dem Scepter in der einen und dem Reichsapfel in der anderen Hand. Ein vortretender Sachsinshäuser passirte eines schönen Tages mit seinem hoffnungsvollen Sprößling die Brücke und wurde von ihm befragt, wer der ionderbare Herrliche sei. „Er Du dumme Krotz! (Krotze). Das ist doch der Karl der Große von Frankfurt.“ „So. Warum hat er denn die Villard-lugel in der Hand?“ „Soll Dich doch gleich a Dunnerwetter ungelipigt in den Boden hineinschlagen! Siehst er den bekannten Appel für a Villard-lugel an!“ „So, a Appel ist das? Warum hat er denn ab an

Appel in der Hand?“ „Wie mer nur so dumme frage kann! Warum wird er an Appel in der Hand hawe? Das weiß doch jedes Kind in Frankfurt; weil er den Frankfurter Appelwein erfunne hot.“

(Der verkannte Hund.) Commissär: „Es besteht begründeter Verdacht, daß Sie dem Staate die Hundesteuer entziehen! Ich fordere Sie daher in wohlwollender Absicht auf, den verborgenen gehaltenen Hund vorzuzzeigen, widrigenfalls ich zur Hausdurchsuchung schreiten müßte!“ — Diurnist: „Aber, Herr Commissär, wie sollte ich mir einen solchen Luxus erlauben!“ — „Keugnen Sie nicht! In Ihrer Stube ist zu wiederholtenmalen, besonders des Morgens, lautes und anhaltendes Knurren und Bellen vernommen worden!“ — Diurnist: „Aber Herr Commissär, das war ja mein — Magen!“

(Furchtbare Mache.) „Du, Elsa, da geht unser alter Literaturprofessor. Dem hab' ich schon vor acht Tagen meine Verlobung angezeigt und er hat mir heute noch nicht gratulirt. . . Der kann aber lang warten, ehe ich ihm wieder einmal eine Verlobungsanzeige von mir zuschickel!“

(Adelina Patti) scheidet bei ihrem ersten Concert in Paris ein wahres Fischmajonnaise-Cosüm mitgetragen zu haben. Der „Gaulois“ beschreibt ihre Toilette folgendermaßen: „Die lackfarbige Corsage war mit cretettefarbigem Sammt garnirt und die Schleppe bestand aus schwerem hummerfarbigem Sammt.“

(Nicht weit vom Stamm.) Söhnchen des Hauptmanns (bei trübem Wetter nach dem Himmel zeigend): „Nicht wahr, Papa, wenn die Engelchen die Sterne nicht ganz blank putzen, kriegen sie vom lieben Gott drei Tage Arrest?“

(Die Geheimnisse der Speisekarte.) (In der Eisenbahn-Restaurant.) Ein Fremder (liest): Ein Butterbrod mit Schinken 30 Kr., ein Butterbrod ohne Schinken 12 Kr., ein Butterbrod mit Käse 20 Kr., ein Butterbrod ohne Käse 2 Kr. . . . Kellner! — Der Kellner: Guter Gnaden befehlen? — Der Fremder: Sagen Sie mir, wie kommt denn das, ein Butterbrod ohne Schinken ist bei Ihnen theurer als ein Butterbrod ohne Käse? — Kellner (verlegen): Ja i bitt' schön, der Schinken is halt theurer wie der Käse!

Original-Telegramme.

Budapest, 18. Februar. (Ung. T.-G.-B.) In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses unterbreitete Honvédminister Baron Géza Fejérvary den Gesetzentwurf über den Landsturm. Die Vorlage wird dem Wehrausschuß zugewiesen. — Dr. Max Falk, Abgeordneter von Arad, interpellirt den Minister des Innern wegen der Husaren-Officiers-Affaire in Arad. Minister-Präsident Koloman Tisza erwidert, der Krader Obergespan ersuchte das dortige Militär-Commando um Entsendung einer gemischten Commission, er (der Ministerpräsident) habe diesem Vorgehen des Obergespan zugestimmt, eine außerordentliche Einmischung seinerseits werde kaum erforderlich sein, denn die Militär-Behörde habe die schleunigste Untersuchung angeordnet. (Zustimmung.)

Berlin, 18. Februar. (Ung. T.-G.-B.) Der Bundesrath nahm das Branntwein-Monopolgesetz an.

Bularest, 18. Februar. (Ung. T.-G.-B.) In Folge der Vorstellungen des Königs und der Erklärungen Lecca's zog Minister-Präsident Bratianu seine Demission zurück.

Philippopol, 18. Februar. (Ung. T.-G.-B.) Fürst Alexander von Bulgarien drückte beim Empfang der Consuln sein Vertrauen in die demnächstige Lösung der rumelischen Frage und in die Wiederaufnahme der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Serbien und Bulgarien aus.

(Eingekendet.)

Farbige seidene Faille Française, Surah, Satin merveilleux, Atlaste, Damaste, Ripse und Caffete fl. 1.35 per Meter bis fl. 7.45 versendet in einzelnen Rollen und Stücken zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot G. Heineberg (L. und I. Hoflieferant), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 Kr. Porto.

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
reinstes alkalischer
SAUERBRUNN
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk.
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
Magen- und Blasenkatarrh.
Heinrich Mattoni, Karlsbad und Budapest.

(58) 4—30

Budabester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 18. Februar 1886.

Ung. Goldrente 6%	118.75	Ungarische Prämien-Lose	119.—
" Goldrente 4%	108.05	Zweifelhafte u. Siegeb. Lose 123.75	
" Papierrente	94.40	Oester. Staatsanb. in Papier	84.50
Eisenbahn-Anlehen	152.50	„ „ „ in Silber	84.75
Oest. I. Emission St.-Oblig.	99.50	Oester. Goldrente	113.20
" II. „ „ „	127.—	1860er Staats-Anlehen	140.25
" 1876er Staats-Oblig.	113.50	Oester.-ung. Nat.-Bank-Actien	866.—
Grundentlastungs-Obligat.	104.25	Ung. Creditbank-Actien	309.25
Grundentl.-Oblig. in Verlos.	114.25	Oester. Credit-Actien	300.40
Temes-Banat Grundentl.-Oblig.	104.25	Silber	—
Tem.-Ban. Grund.-Obl. mit Verlos.	104.—	„ I. Ducaten	5.91
Siebenb. Grundentl.-Obligat.	104.25	20 Francs-Stücke	10.—
Kroat.-Slavon. „	103.50	100 Mark Deutsche Reichsbank	61.80
Ung. Weinrenten-Obligat.	99.25	London (für dreimonatl. Wechsel)	126.40

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 18. Februar 1886.

Ung. Goldrente	119.—	Ungarische Prämien-Lose	119.—
4-procentige Goldrente	103.05	Zweifelhafte u. Siegeb. Lose 124.—	
5-procentige Papierrente	94.40	Oester. Staatsanb. in Papier	84.75
Ung. Eisenbahn-Anlehen	152.50	„ „ „ in Silber	84.90
Oest. I. Emission St.-Oblig.	99.50	Oester. Goldrente	113.50
" II. „ „ „	127.25	1860er Staats-Anlehen	140.25
" III. „ „ „	114.—	Oester.-ungarische Bankactien	870.—
Ung. Grundentlastungs-Obligat.	104.50	Ungar. Creditbank	309.50
Ung. Grundentl.-Oblig. mit Verlos.	104.50	Oester. Creditactien	300.50
Temes-Banat Grundentl.-Oblig.	104.25	„ I. Ducaten	5.96
Tem.-Ban. Grund.-Obl. mit Verlos.	104.25	20 Francs-Stücke	10.03
Siebenb. Grundentlastungs-Oblig.	104.50	100 Mark Deutsche Reichsbank	61.85
Kroat.-Slav. „	103.75	London (für dreimonatl. Wechsel)	126.40
Weinrenten-Obligat.	99.25	Oester. Papierrente, 5%, Rennerfrei	102.50

Sz. 565/1886. telekk.

[105] 1-1

Arverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről közhírre tétetik, miszerint ügyvéd Borger Samu végrehajtónak szakadati lakos Hora Juon végrehajtást szenvedő ellen 49 frt. és járulékal iránti végrehajtási ügyében 49 frt. lőke, ennek 1884. december 24-től járó 6% kamatai, 3 frt. 56 kr., 2 frt. 69 kr., 5 frt. 95 kr. eddigi, 3 frt. 38 kr., 7 frt. 80 kr. és 3 frt. jelenlegi és a még felmerülő költségek kielégítése végett hermányi község és végrehajtást szenvedett nevére felvett hermányi 41. sz. tlykben A. + 1. r., 93. hr. sz. 160 frtra becsült ház, illetve végrehajtást szenvedett épülettulajdonos és térhasonlévzeli joga, valamint végrehajtást szenvedett nevére felvett hermányi 303. sz. tlykben A. + 1-7. r., 4949, 5364, 5365, 5507, 5508, 5536, 6026, 6027, 8204, 8216. hr. sz. összesen 187 frt. 50 kr-ra becsült ingatlanok terhelés Pinteá Toader és Maria élethossziglani tartási jogával az 1886. évi ápril hó 15-ik napján, délelőtt 9 órakor, Hermányon a község házánál megtartandó nyilvános árverésen következő feltételek alatt eladani fognak, u. m.:

- 1. Kikiáltási ár az egyes ingatlanoknak megfelelő becslár, melyen alul is el fognak adani.
2. Árverezni kívánók végrehajtató kivételével tartoznak az ingatlan becsárának 10% készpénzben vagy ovadékképes papirban a kiküldött kezéhez letenni.
3. Vevő köteles, a vételár két egyenlő részletben, és pedig: az elsőt az árveréstől számítandó 30 nap alatt, a másodikat ugyanazon naptól számítandó 45 nap alatt 6% kamatokkal együtt a nagyszabeni kir. adó- mint bírói leteti pénztárnál lefizetni.
4. A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.
5. Vevő köteles, az épületeket tűzkár ellen biztosítani.
6. Az árverés jogerőre emelkedésekor vevő a megvett ingatlan birtokába lép, ennél fogva a megvett ingatlan haszna és terhei ez időtől őt illetik, de a tulajdonjog bekebelezése csak a vételár és kamatainak teljes lefizetése után fog vevő javára hivatalból eszközöltetni.
Az átruházási költségek vevőt terhelik.
A mennyiben vevő az árverési feltételek bármelyikének elveget nem tenne, a megvett ingatlan az érdekelt felek bármelyikének kérelmére a végrehajtási eljárás 185. §. értelmében vevő veszélyére és költségére bánatpénzének elvesztése mellett újabb árverés alá bocsáttatni és az előbbi becsárón alul is eladani fog.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság Nagy-Szebenben 1886. évi január hó 29-én tartott üléséből.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

Am 25. Februar (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenhaften des Georg Simény in Relemente. (Maros-vasarhelyi Gerichtshof).
Am 26. Februar (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenhaften des Dr. Nikolaus Jucze in Claba-Uffalu. (Szamos-ujoar Beiztgerichtshof).
Am 27. Februar (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenhaften der Katharina Jazar in Alpeles. (Devaer Gerichtshof).
Am 27. Februar (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenhaften des Michael Rarosi in Eft-Szent-Joanv. (Maros-vasarhelyi Gerichtshof).

Aufforderungen.

Vom Hermannstädter städtischen Waisenamt zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen an den Nachlaß des in Deutsch-Kreuz geborenen Maximilian Budrusius.
Vom Hermannstädter Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen an folgende Verlassenschaft: des Baron Eugen Friedenfelds in Hammerdorf, dann des Nicolaus Paternmann und des Karan Moga in Hermannstadt.
Vom Fogarauer Comitats-Waisenamt zur sofortigen Anmeldung an den Wlad Zielarischen Nachlaß in Herneß.
Vom Klausenauer Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen an den Andreas Petermann'schen Nachlaß in Klausenburg.
Vom Bistritzer Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen an folgende Verlassenschaften: der Katharina Lutz und der Katharina Gödel in Treppen; der Maria Krümer und des Georg Waidel in Lechnitz; dann der Maria Schuster und des Michael Grampeß in Dürbach.
Vom Fogarauer Beiztgericht zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen an den Juon Martha'schen Nachlaß in Stora.
Vom Schäßburger Beiztgericht zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen an den Maria Kricjan'schen Nachlaß in Nagybun.
Vom Karlsburger Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen an die W. Goldstein'sche Concursumasse bis 3. März.
Vom Kronstädter Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen an die Adolf Weißliche Concursumasse in Kronstadt bis 20. März.

Erledigungen.

Beim Steiner-Inspektorat für den Comitat Loda-Kranvos eine städtische Stenerrecrutor-Stelle. Gesuche bis 25. Februar.
Beim Bistritzer Beiztgericht eine Unter-Richter-Stelle. Gesuche bis 25. Februar.
Beim Bistritzer Gerichtshof eine Kanzlistenstelle. Gesuche bis 1. März.

Rundmachungen.

Vom Hermannstädter Gerichtshof, daß der Concurß gegen Bod & Wolff in Mühlbach aufgehoben wurde; ferner daß Sulanna Penzel unter Curatel gestellt wurde.
Vom Bistritzer Gerichtshof, daß Andreas Pajer aus Hunyegierce wegen Geisteskrankheit unter Curatel gestellt wurde.
Vom Dezer Gerichtshof, daß der Concurß gegen Josef Krcpit in Szamos-Ujoar aufgehoben wurde.
Vom Eft-Szent-Joanv. Gerichtshof, daß der Concurß gegen Maria Jazar in Szeiggyó gegen Michó aufgehoben wurde.

Magen

Krankheiten jeder Art, sowie Leberleiden, Kolik, Hämorrhoiden, Magenbeschwerden und Unverdaulichkeit werden in kürzester Zeit unter Garantie vollständig behoben durch Apotheker Schweiß's Universal-Magen-Elisir. Preis 1/2 fl., 1/4 fl. 1.80. Per Post 25 fr. mehr. Allein-Verkauf nur aus der St. Georgs-Apothek des Max Schneid, Wien, V. Bez., Wimmergasse 33, wohn alle ärztlichen Verrichtungen zu richten sind. Unzählige Dankschreiben von Ärzten und glücklich Geheilten zur Einsicht. [98] 2-15

Durch 40 Jahre erprobt!

kais. k. österr. anst. priv. erstes amerikanisch und englisch patentirtes

Anatherin-Zahn- u. Mundwasser

von Dr. J. G. Popp, k. k. Hof-Zahnarzt, Wien, I., Bognergasse Nr. 2.

Dieses vortreffliche Präparat hat sich seit den 40 Jahren seines Bestehens Verbreitung und Ruf nach über Europa hinaus erworben. Seine Anwendung hat es besonders bewährt gegen Zahnschmerz jeder Art, gegen alle Krankheiten der Weichtheile des Mundes, lockere Zähne, leicht blutendes frisches Zahnfleisch, Caries und Scorbut. Es löst den Schleim auf, wodurch die Zahneinbildung verhindert wird, wirkt erfrischend und geschmackverbessernd im Munde und vertilgt dabei gründlich den üblen Geruch, welcher durch künstliche oder böhe Zähne, durch Speisen oder Tabakrauchen entsteht. Erleichtert das Zähneputzen bei Kindern und ist unentbehrlich bei Gebrauch von Mineralwässern. Bewährtes Gurgelwasser bei chronischen Halsleiden und gegen Diphtheritis. Atteste hoher medicinischer Autoritäten haben seine Unschädlichkeit und Empfehlungswürdigkeit anerkannt und wird dasselbe von vielen renommirten Ärzten verordnet. Eine große Flasche zu 1 fl. 40 fr., eine mittlere 1 fl. und eine kleine zu 50 fr. Per Post (Emballage 30 fr.)

k. k. Hofzahnarzt Dr. POPP'S

Zahn-Pulver macht die schwärzesten Zähne perlweiß. Preis 63 fr.

Zahn-Pasta in Dosen, feinste Zahnpasta, mit stärkstem Pfefferminzöl bereitet, erfrischt den Mund und ist von lieblichem Aroma. fl. 1.22.

Zahn-Pasta, aromatisch, neuerbeffert, mit stärkstem Pfefferminzöl bereitet, macht blendend weiße Zähne. 35 fr.

Zahn-Plombe, praktisches, sicheres Mittel zum Selbstplombiren hoher Zähne. fl. 1.-

Popp's Kräuterseife. Seit 18 Jahren mit größtem Erfolge eingeführt gegen Hautauswüchse jeder Art, insbesondere gegen Hautjucken, Flechten, Grind, Kopf- und Bartschuppen, Frostbeulen, Schweißfüße und Krätze. Preis 30 fr.

Das p. t. Publikum wird gebeten, ausführliche k. k. Hofzahnarzt Popp's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke versehen sind. [972] 2-5

Wederer Fälscher und Verleüher in Wien und Innsbruck wurden neuerdings zu empfindlichen Geldstrafen gerichtlich verurtheilt. Briefliche Bestellungen werden gegen Vornahme effectuirt.

Zu haben in Hermannstadt bei den Herren W. F. Marscher, C. Müller, A. Teutsch, Apotheker, F. A. Reissenberger, H. Ring, J. Fr. Schneider's Nachf. (Joh Weidell), Kaufm.; in Alvinz bei Hrn. A. Hanzeros, Ap.; in Birkhalm bei Hrn. W. Ueberath, Apotheker; in Blasendorf bei Hrn. C. Schieszl, Apotheker; in Broos bei Hrn. A. Wachsmann, Apotheker; in Borsgründ bei Hrn. A. Wachsman, Apotheker; in Dicsö-Szent-Márton bei Hrn. A. Weber, Apotheker; in Gross-Schenk bei Hrn. Fr. Binder, Apotheker; in Heiltau bei Hrn. G. Binder, Apotheker; in Karlsburg bei Hrn. J. Fröhlich und Hrn. S. Mihelyes, Apotheker; in Kronstadt bei den Herren Wilh. Jekelius, Ad. Kugler, Joh. Gooss, Jul. Hornung, C. Schuster, Apotheker; in Leschkirch bei Hrn. C. Gross, Apotheker; in Marienburg bei Hrn. W. Schneider, Apotheker; in Mediasch bei Hrn. A. Hintz, Apotheker; in Mühlbach bei den Herren J. C. Reinhardt, J. Ludwig Binder, Apotheker; in Reps bei Hrn. Ed. v. Melas, Apotheker; in Reussmarkt bei Hrn. C. F. Schimert, Apotheker; in Salzburg bei Hrn. J. v. Cronberg, Apotheker; in Schäßburg bei den Herren J. B. Missebacher & Söhne, J. B. Teutsch, Kaufleute; in Szász-Regen bei Hrn. E. Wermescher, Apotheker; in Zelden bei Hrn. M. Reiner, Apotheker, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfümerien, Galanteriewaarenhandlungen, Materialien-Handlungen Siebenbürgens.

WOHNUNG

am kleinen Ring Nr. 25, bestehend aus drei Wohnzimmern, Küche, Speisekammer, Vorzimmer, Holzlage und Aufboden, ist vom 1. April d. J. zu vermieten. [125] 1-3

Lungen-, Brust-, Halskranke,

Schwindsüchtige und an Asthma Leidende werden auf die täglich erprobte und durch Tausende von Attesten bestätigte Heilwirkung der von mir im Inneren Rußlands entdeckten Medicinalpflanze, nach meinem Namen „Somerciana“ benannt, aufmerksam gemacht. Die Pflanze wächst in tosischen und franco jugendend. Das Paquet Somerciana-Lhee von 60 Gramm, genügend für 2 Tage, kostet 70 fr. und trägt dasselbe als Zeichen der Echtheit den Namenszug meiner Unterschrift — Paul Homero. — Güt zu beziehen nur direct durch mich oder durch meinen General-Deponiteur Herrn Apotheker Stef. v. Szöllösy in Budapest, Christinenstadt, Stadtmeyershofgasse. — Ich warne vor Ankauf des von anderen Firmen offerirten, confälsirt unechten Somerciana-Lhee. Paul Homero in Triest (Oesterreich), Entdecker und Zubereiter der allein echten Somerciana-Pflanze.

Zanfugung. Im Interesse aller Lungenkranken bringen die Untersuchungen dem Herrn Paul Homero in Triest (Oesterreich) für selbstgefundene Hilfe vom schweren Lungenleiden, durch die Cur mit der von ihm entdeckten und nach seinem Namen „Somerciana“ benannten Medicinalpflanze, ihren schuldigen Dank. Karl Wagner in Innsbruck, Universitätsstraße 32 in Tirol (Oesterreich). — Franz John in Bodenbach 110 in Böhmen. — Georg Trödl in Fernald bei Wien, Dtaftringerstraße 60 (Oesterreich). [90] 2-3

Buchführung. einfach, doppelt, italienisch oder Probebuchführung. Amerikanische Buchführung. Lassen Sie sich gratis Prospekt und Probebriefe kommen. Adresse bitte genau: Erstes k. u. k. Unterrichts-Institut „Postfach“ in Wien.

Das neue Instrument Kinder-

Harmonikas

übertrifft alle Dreh-Instrumente durch Eleganz, schönen Ton und Dauerhaftigkeit. Per Stück mit 6 Noten 16 fl. Weitere Noten per Stück 60 fr. — Außerdem empfehle meine k. u. k. Harmonikas und Musikinstrumente.

Musikinstrumente.

Preis-Conrante gratis u. franco.

Joh. N. Trimmel,

Wien, VII., Kaiserstrasse 74.

Cocain-Sect

Amsterdamer Liqueur-Fabriks-Commandit-Gesellschaft in Mödling bei Wien.

Wir destilliren diesen exquisiten Liqueur aus der Cocapflanze, deren staunenerweckende Eigenschaften erst in allernüchster Zeit ganz erkannt, seitdem von allen medicinischen Autoritäten gepriesen werden. Nach den wissenschaftlichen Untersuchungen stellt sich bei Genuß der Coca eine plötzliche Aufbebung und ein Gefühl von Leichtfertigkeit ein; man fühlt eine Zunahme von Selbstbeurkundung, fühlt sich lebenskräftiger und arbeitsfähiger. Langanhaltende, intensive geistige oder Muskelarbeit wird ohne Ermüdung verrichtet, jede Störung in der Magenverdauung und jede Art von Schwäche bei längem Gebrauch dauernd behoben. [1037] 10-36

Zu haben in Hermannstadt bei C. Bugarski, G. W. Grohmann, Franz John Söhne, J. B. Missebacher sen., F. A. Reissenberger und bei den meisten Speise- und Delicatsesshandlungen, Conditoreien und Cafés der Monarchie, wo nicht, durch Bestellungen (3 Original-Beutellen franco Badana und Porto).

Kincsem LOSE 1 fl. 11 Lose nur 10 fl.

Haupttreffer bar

50.000 fl.

10.000 n., 5000 n. abzgl. 20% || 4788 Geldtreffer.

Lotterie-Bureau des ungarischen Jockey-Club: Budapest, Waitznergasse 6.

Die erste österr. Thüren-, Fenster- und Fussboden-Fabriks-Gesellschaft, WIEN, IV., Heumühlgasse 13, etablirt 1817, unter der Leitung von M. Markert.

Thüren-, Fenster- und Fussboden-Fabriks-Gesellschaft, WIEN, IV., Heumühlgasse 13, etablirt 1817, unter der Leitung von M. Markert.

empfehlen ihre grossen Waarenlager von fertigen Thüren und Fenstern, inclusive Beschläge, sowie von weichen Schiffböden und eichenen amerikanischen Fries- und Parquetböden.

Die Fabrik ist durch ihre grossen Lager von trockenem Holzmaterial, sowie durch ihre Vorräthe an fertigen Waaren in der Lage, jeden Bedarf dieser Artikel in der kürzesten Zeit zu effectuiren. Dieselbe übernimmt auch die Herstellung von Portalen, von Einrichtungen für Casernen, Spitäler, Schulen, Comptoirs etc. etc., ausserdem alle wie immer gearteten, mit Maschinen zu erzeugenden Holzarbeiten nach vorgelegten Zeichnungen und Modellen mit Ausnahme von Wohnungsmöbeln. [81] 3-12

Druck und Verlag von Th. Steinhausen's Nachfolger (Adolf Reissenberger).